

Heimatzeitschriften in Niederdeutschland.

Von Harry Wolff, Hauptschriftleiter der Niederdeutschen Welt.

Zeitschriften sind das geistige Gesicht ihrer Zeit, Heimatzeitschriften spiegeln dazu noch in besonderem Maße Gesicht und Kultur einer Landschaft und eines Volksschlages. Es ist daher eine dankbare Aufgabe, einmal eine Übersicht über die Heimatzeitschriften Niederdeutschlands zu geben, steht doch gerade in Niederdeutschland, das sprachlich wie kulturell trotz vieler kleinerer Kulturkreise ein Gebiet von großer Geschlossenheit des Volkstums ist, das Heimatliche in allen Äußerungen des bodenständigen Volks (in seinem Volksbewußtsein, in Sprache, Bauweise, Sitte und Brauch) ganz besonders im Vordergrund aller Dinge.

Dennoch ist die Zahl der Heimatzeitschriften auch heute noch viel zu groß, wenn wir die Aufnahmemöglichkeiten für solche Zeitschriften in Betracht ziehen, die zweifellos in diesem ganzen Gebiet recht groß ist, aber dennoch immerhin begrenzt. Sie alle aber sind Äußerungen der Vielfältigkeit und Vielgestaltigkeit eines Volkstums, dessen ganze Buntheit und Eigenart sie widerspiegeln.

Wenn wir aber bedenken, in welchem Maße sich heute auch die Tagespresse mit Heimatfragen aller Art auseinandersetzt, wenn wir berücksichtigen, in welcher Zahl sie eigene Heimatbeilagen herausgibt, dann erkennen wir um so besser, daß auf dem Gebiet der Heimatzeitschriften noch immer des Guten zuviel getan wird. So sehen wir immer wieder, an vielerlei Beispielen, daß manche Heimatzeitschriften über die ersten Nummern garnicht hinauskommen, andere wiederum nur unter großen Opfern ihrer Herausgeber zu halten sind. Diese »Überproduktion« wird weiter besonders beeinträchtigt durch die Not unserer Zeit. Denn immer weniger werden die ideellen Werte unseres Lebens und unserer Lebensgestaltung beachtet, immer mehr sieht unsere heutige Zeit alles nur vom Standpunkt des Nützlichkeitsprinzips an, wertet alles immer mehr nur unter dem Gesichtspunkt des rein Materiellen. Hier hat die besondere Aufgabe der Heimatzeitschriften einzusetzen. Denn eines Tages wird auch das Volk wieder erkennen, wie notwendig es ist, neben den wirtschaftlichen auch die geistigen und kulturellen Güter zu pflegen, daß nur in der Verbindung dieser drei grundlegenden Begriffe für jegliche Lebensgestaltung der aufbauende und fördernde Sinn menschlichen Strebens und menschlicher Tätigkeit liegt.

Solche geistigen und kulturellen Güter vermittelt uns gerade die Heimatbewegung in besonderem Maße. Notwendig ist allerdings, sie den Forderungen unserer Zeit nahezubringen. Hieran nicht zuletzt wird sich die Daseinsberechtigung unserer Heimatzeitschriften zu erweisen haben.

Merkwürdigerweise haben wir weder in Hannover noch in Hamburg, den beiden größten Städten des niederdeutschen Kulturgebiets, eine Heimatzeitschrift, wenn wir für Hamburg von der Vereinszeitschrift »*Dübborn*« (Herausg. Fr. Specht) absehen, da sie über den Umkreis dieser in ihrer Art allerdings äußerst wertvollen Vereinigung zur Pflege niederdeutscher Sprache kaum hinauskommt. Dagegen haben wir in Bremen zwei Zeitschriften, die für das gesamte niederdeutsche Gebiet an führender Stelle stehen. Als älteste Heimatzeitschrift »*Niedersachsen*« (Herausgeber Dr. Alma Rogge), die nach vorübergehender Blütezeit 1924/26 allerdings etwas zusammenschumpfte, heute aber nach Vereinigung mit den Zeitschriften »*Der Schimmelreiter*« und »*Die Tide*«, die seit Januar nicht mehr als selbständige Zeitschrift erscheint, wieder in aufsteigender Linie begriffen ist. Neben dieser Zeitschrift muß vor allem die »*Niederdeutsche Welt*« (Hrsg. Harry Wolff) genannt werden, die gleichfalls zwei Zeitschriften mit sich vereinigte, die »*Deutsche Nordsee*« und den Osnabrücker »*Friedenssaal*« und heute Organ für 20 Heimatverbände und -Vereine ist.

Neben diesen beiden Zeitschriften sind weiter als besonders wichtig zu nennen die ausgezeichneten »*Niederdeutschen Monatshefte*« (Hrsg. Dr. E. Hinrichs)-Lübeck (hervorgegangen aus der »*Lübecker Bucht*«), die sich als Organ des Niederdeutschen Bühnenbundes sehr stark mit niederdeutschen Bühnenfragen befassen, für Mecklenburg die sehr wertvollen »*Mecklenburger Monatshefte*« (Rostock), deren verdienstvoller Herausgeber Johannes Gillehof vor kurzem starb, für Pommern die Monatschrift »*Pommernland*« (Hrsg. Gustav Fischer), für Westfalen »*Die Heimat*« (Dortmund, Hrsg. Dr. Risse), für das Harzgebiet »*Der Harz*« (Hrsg. Gustav Brandes), der in Magdeburg erscheint, für Braunschweig die »*Braunschweigische Heimat*« (Hrsg. Wilh. Börker) und endlich für Schleswig-Holstein, soweit es vorwiegend naturkundlich interessiert ist, »*Die Heimat*« (Hrsg. G. Fr. Meyer) in Kiel.

Neben diesen immerhin schon recht zahlreichen Zeitschriften gibt es nun noch eine ganze Reihe weiterer Heimatzeitschriften, deren

Bedeutung jedoch vorwiegend auf Vereinskreise beschränkt bleibt. Rein plattdeutsch ist die Zeitschrift »*De Eekboom*« (Hrsg. D. Quistorf)-Glickstadt, Organ des Allg. Plattd. Verbandes. Weiter folgen an plattdeutschen Zeitschriften genannt: in Garding »*Moder-spraak*« (Hrsg. Fr. Wischer), in Kiel »*De Lücht*« (Hrsg. P. Jessen) und in Rostock »*Uns plattdeutsche Heimat*« (Hrsg. E. F. Raab), Blätter, die die Allgemeinheit aber kaum kennt.

Wir haben weiterhin an Zeitschriften für Schleswig-Holstein in Heide die Vierteljahrschrift »*Dithmarschen*« (Hrsg. D. Magen-G. Marten) und in Kiel als Organ des Schlesw.-Holst. Bundes den »*Schleswig-Holsteiner*« (Hrsg. J. Bödewadt).

Auch für das südliche Niedersachsen erscheinen verschiedene Heimatzeitschriften in Göttingen »*Die Spinnstube*« (Hrsg. Dr. Lange), in Wernigerode »*Der Brocken*« (neu), in Bleicherode »*Heimatland*« (Hrsg. W. Kolbe), für das Eichsfeld in Duderstadt »*Unser Eichsfeld*« (Hrsg. G. Wolpers), und für Hildesheim in Braunschweig die Zeitschrift »*Hildesheim*«.

Alle diese Zeitschriften leisten in ihrer Art wertvolle Arbeit, sie geht jedoch allgemein über eine lokale Bedeutung nicht hinaus.

Auch in letzter Zeit wieder hatten wir noch neue Zeitschriftenversuche. Erwähnt sei hier die Zeitschrift »*Das Heimatmuseum*«, die über die erste Nummer nicht hinauskam. Für Hamburg ist eine neue Zeitschrift »*Die Niederdeutsche Bühne*« in Vorbereitung, die besonders das Gebiet des niederdeutschen Bühnenspiels pflegen soll.

Eine ganze Reihe von Heimatzeitschriften ist in den letzten Jahren wieder eingegangen. Genannt seien hier »*Die Heide*« (Wisselhövede), »*Hannoverland*« (Hannover), »*Schütting*« (Celle), die »*Niederdeutsche Rundschau*« (Neumünster), »*Niederdeutscher Heimatfreund*« (Hamburg), »*Der Heidefreund*« (Hildesheim), »*Waterkant*« (Wesermünde), »*Die junge Nordmark*« (Kiel), »*De ifern Sinnerk*« (Oldenburg i. D.), »*Plattdütsch Land*« (Sameln) und die sehr guten »*Heimatblätter der Roten Erde*« (Münster).

Region ist die Anzahl heimatischer Zeitungsbeilagen. Erwähnt sei die Beilage »*Unterm Strohdach*« (Hrsg. Harry Wolff), da sie für etwa 20 Tageszeitungen gleichzeitig erscheint und den erstmaligen geübten Versuch darstellt, eine gemeinsame Heimatbeilage für eine größere Anzahl Tageszeitungen herauszugeben.

Gerade in unserer heutigen Zeit, die so überaus materiell eingestellt ist, kommt den Heimatzeitschriften als Kulturträger und -Förderer eine ganz besondere Bedeutung zu. Zu wünschen bleibt nur, daß die Zersplitterung auf diesem Gebiet immer mehr zu Gunsten einer Kulturaufgabe aufhören möge, die einen starken Mittelpunkt braucht.

Fleischhach, Kurt: **Buchhändlerische Katalogtechnik.** Mit einer Beschreibung der amtlichen Bibliographien des deutschen Buchhandels. (Schriften zur Buchwerbung, Heft 8.) Leipzig: Verlag des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler 1929. (101 Seiten.) M. 4.50.

Um möglichst zahlreiche Berufsgenossen in Verlag und Sortiment, auch solche, die sich sonst vielleicht davon abschrecken ließen, für das Studium dieser ausgezeichneten Schrift zu gewinnen, sei gleich eingangs hervorgehoben, daß der Verfasser, der bibliographisch an der Deutschen Bücherei tätig ist, seinen Stoff nicht etwa trocken und langweilend vorbringt, sondern sehr lebendig und anregend gestaltet, in einer Weise, die von umfassender Beherrschung der Materie zeugt.

Der erste Teil des Buches enthält, erstmalig in allgemein zugänglicher Form, eine Übersicht und ausführliche Darstellung der »amtlichen Bibliographien des deutschen Buchhandels«: des »Täglichen Verzeichnisses« im »Börseblatt« — mit Abdruck der Aufnahmebestimmungen für die Neuerscheinungen (nebenbei: »Neuigkeiten« scheint mir nicht der sprachlich richtige Ausdruck dafür) —, ferner des »Wöchentlichen Verzeichnisses« sowie der »Halbjahrs- und Mehrjahrsverzeichnisse«. (Besonders dankenswert und sehr geschickt angeordnet ist im letztgenannten Abschnitt die Übersicht über die großen buchhändlerischen Nachschlagewerke vom Jahre 1700 an bis zur Gegenwart.) In der Beschreibung dieser verschiedenartigen »amtlichen« Verzeichnisse inbegriffen ist auch eine Darlegung der Zweckmäßigkeitsgründe, die zu der besonderen Gestaltung geführt haben, in der diese Bibliographien seit Jahren vorliegen.

Anschließend werden, mit erläuternden Beispielen versehen, die Regeln behandelt, nach denen Aufnahme und Ordnung der Titel erfolgt. Zu dem Kapitel »Ordnung von Verfasseramen und Sachtiteln innerhalb des Alphabetes« (Seite 24 ff.) liegt dem Besprecher, der auch außerhalb seiner Tätigkeit im Buchverlag viel mit Verzeichnissen und Katalogen zu arbeiten hat, besonders am Herzen, einen Appell an die Verleger zu richten, ihrerseits auch die Autoren zur Einhaltung dieser durchaus bewährten Regeln zu bestimmen.